Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf. Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 260. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 8. Juni 1881.**

Der zerstörte Obelisk in Gatschina.
(Original-Telegramm der Bresl. Ztg.)

□ **Berlin**, 8. Juni. Es ließ sich voraussehen, daß das russische Volk keinen rechten Glauben daran haben würde, daß das Gewitter, welches am Osterssonntag über Gatschina hinzog und den Obelisken zerstörte, in der That „nur" ein Gewitter gewesen ist. Kein Wunder, daß man dort von einer neuen That der Nihilisten spricht und von einer Dynamitexplosion, die ihr Ziel nur verfehlte. Soweit officielle Erklärungen es vermögen, tritt diesen Ansichten das Protokoll entgegen, welches amtlich in Gatschina aufgenommen worden ist. Ein heute früh hier eingelaufenes Telegramm berichtet darüber: „Der zerstörte Obelisk heißt „Connetable", ist eine viereckige, auf einem Granitpostament ruhende, 15 Faden hohe Steinsäule, gekrönt von einer großen Metallkugel. Dieselbe wurde auf Befehl des Kaisers Paul durch den Bauern Kirjan Plasten aus dem Archangel'schen Gouvernement im Jahre 1792 errichtet. Das officielle Protokoll lautet: Um 4 Uhr 10 Minuten Morgens traf ein Blitzstrahl das Denkmal und zerstörte die Säule bis auf das Postament. Derselbe Blitzstrahl tödtete den am Fuß des Denkmals stehenden Gorodowoi. Soldaten von der Leibgarde holten denselben später aus den Trümmern hervor. Der Unglückliche war natürlich todt und entsetzlich verstümmelt. Betreffs der noch stehen gebliebenen Theile des Denkmals sind Vorsichtsmaßregeln getroffen, um weiteres Unglück zu verhüten. Ein zweiter in der Nähe des Denkmals postirter Gorodowoi wurde durch den überaus heftigen Blitzstrahl zu Boden geschmettert und ist heute noch gelähmt."

So die officielle Erklärung aus Gatschina, welche die Glaubwürdigkeit auf ihrer Seite hat. Sie wird aber nicht verhindern können, daß trotzdem dieser Blitzschlag in Gatschina vom Volke als ein neues nihilistisches Attentat betrachtet werden wird. Andererseits würden die Nihilisten bei dem strenggläubigen Volke den Unglücksfall dahin ausbeuten, daß der Himmel selbst in Gatschina einen Warnruf erlassen habe.

Die Erklärung der Nationalliberalen und die Wahlpolitik derselben in Nord- und Mitteldeutschland.

Unser Berliner Δ-Correspondent schreibt:

Die Versuche der Officiösen, die Nationalliberalen wegen ihrer Erklärung zum Nachtheil der Fortschrittspartei und der Secessionisten, wie halbe Verbündete zu behandeln oder wenigstens zu loben wie verirrte Schäflein, deren Heimkehr zu dem Schäferstab des milden Hirten Bismarck ganz sicher bevorsteht, werden um so eifriger fortgesetzt werden, wenn sich in Süd- und Mitteldeutschland die Wahlkreise mehren, in denen die Wahlcampagne mit einem Bündniß der Conservativen aller Schattirungen mit den Nationalliberalen gegen den bösen Fortschritt beginnt. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" ist heute sehr glücklich, den nationalliberalen Zweiflern einen wahren Musterliberalen in dem baierischen Abgeordneten Bürgermeister von Fischer in Augsburg vorzuführen und ihnen die Rede vorzuhalten, in welcher dieser während seiner Abgeordnetenschaft im deutschen Reichstage als taktlosester aller Culturkampfredner bewährte Politikus vor einer Versammlung „der liberalen und reichstreuen Wähler von München", also vor den Anhängern der Schauß-Völk'schen Schutzzöllner-Secession nach rechts, den Nachweis zu führen versuchte, daß man das Verlangen des Reichskanzlers nach mehr Geld ohne Murren durch Bewilligung aller verlangten indirecten Steuern befriedigen müsse. Uebrigens sind die Officiösen sehr im Irrthum, wenn sie die Meinung zu verbreiten suchen, als sei die Fortschrittspartei überrascht und zornig über die Erklärung der 176 nationalliberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten. Die Erklärung hat, durch die der Haltung des Abg. von Bennigsen vollkommen entsprechenden und daher auch nicht überraschenden Sätze über die Zölle und Steuern insofern Klarheit geschaffen, als sie der Fortschrittspartei resp. den Secessionisten diejenigen liberalen Wähler in den bisher nationalliberal vertretenen Wahlkreisen zuführen muß, die von einer liberalen Partei einen Ausspruch gegen die Zölle auf nothwendige Lebensbedürfnisse verlangen. Statt dessen erfahren sie aus dem Programm nur: 1) daß innerhalb der nationalliberalen Partei über Zollfragen abweichenden Anschauungen Raum gelassen werden muß; 2) daß die Steigerung der eigenen Einnahmen des Reiches und „die ausreichende Befriedigung seiner finanziellen Bedürfnisse" zu den alten Parteigrundsätzen gehört und man nur gegen das Project des Tabaksmonopols entschieden Widerspruch erhoben hat; 3) daß auf „weitere umfassende Pläne, welche die Steuerkraft des Landes in höherem Maße in Anspruch nehmen", jetzt nicht eingegangen werden kann, zunächst vielmehr „das volle und nachhaltige Ergebniß der vom Reichstage im Jahre 1879 bewilligten Zölle und Verbrauchssteuern abgewartet werden muß"; 4) daß die nationalliberale Partei in Preußen sich „einer wesentlichen Schmälerung" der Erträge des directen Steuersystems „zu Gunsten ungemessener Vermehrung indirecter Steuern sich widersetzen werde. Nach diesen Sätzen aber ist es immerhin möglich, daß der Reichskanzler, wenn es ihm gelingt, die Nationalliberalen zu überzeugen, daß das Reich noch größere finanzielle Bedürfnisse habe, sie in Jahr und Tag durch den Nachweis von dem „vollen und nachhaltigen Ergebniß" der Zölle und Verbrauchssteuern dazu bewegt, auch weiteren „umfassenden Plänen" zur Vermehrung der Steuerlast zuzustimmen; keinesfalls aber sind neue Steuern für das Reich in geringerem Umfange unzulässig, auch ist in Preußen eine begrenzte Vermehrung indirecter Steuern gar nicht ausgeschlossen. Endlich aber enthält die Erklärung: erst das volle und nachhaltige Ergebniß der Zölle und Verbrauchssteuern von 1879 abwarten zu wollen, indirect das Versprechen, sich bis auf Weiteres der Wiederabschaffung oder Verminderung der Korn- und Fleischzölle, des Petroleumzolles, ebenso wie der Beseitigung der eigentlichen Schutzzölle widersetzen zu wollen. Eine entschiedenere Haltung der Erklärung in den Steuerfragen würde wahrlich der nationalliberalen Partei mehr genützt haben, auch wenn sie darüber noch einige unsichere Cantonisten nach rechts verloren hätte.

Die Bildung des deutschen Volkswirthschaftsrathes.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt:

Die Frage wegen Bildung des deutschen Volkswirthschaftsrathes wird den Reichstag wohl zu Anfang der nächsten Woche beschäftigen. Die Kostenbewilligung, über welche der Reichstag zu beschließen hat und welche in der Commission nur mit einer Stimme Majorität erfolgt ist, wird auch im Plenum zweifellos zu sehr lebhaften Debatten führen, deren Ausgang übrigens noch gar nicht abzusehen ist. Nun hört man, es würden die erforderlichen Summen (80 Tausend Mark) auch für den Fall der Ablehnung aus anderen Fonds gedeckt und der Einrichtung selbst aus diesem Grunde Schwierigkeiten nicht bereitet werden. Auch an den bezüglichen Debatten soll der Reichskanzler persönlich Theil zu nehmen beabsichtigen. Wie man weiß, interessirt sich derselbe ganz besonders für das Zustandekommen des Volkswirthschaftsrathes, zumal da demselben wichtige Arbeiten unterbreitet werden sollen. In erster Reihe würden hierzu, wie es heißt, die geplante Altersversorgung für Arbeiter und die Verstaatlichung des Versicherungswesens gehören. Nach beiden Richtungen sind allerdings Vorarbeiten im Gange. Möglicher Weise würde dem Volkswirthschaftsrath auch wegen etwaiger Umarbeitung das Unfall-Versicherungsgesetz vorgelegt werden, über dessen Scheitern in dieser Session nirgends Zweifel zu bestehen scheinen und welches bekanntlich unter Mitwirkung des preußischen Volkswirthschaftsraths zu Stande gekommen ist. Mit ziemlicher Gewißheit verlautet indessen, daß der Reichskanzler entschlossen ist, principielle Abänderungen an dem ursprünglichen Entwurf nicht vorzunehmen, sondern daß er bei dem künftigen Reichstage eine geneigtere Stimmung für denselben zu finden hofft.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Rath z. D. Paschke zu Triebel den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Kreis-Wundarzt des Kreises Herford, Heinecke zu Mennighüffen und dem Hegemeister Bölter zu Neuhof, in der Königlich-Prinzlichen Familienfideicommiß-Herrschaft Flatow, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich sächsischen Oberst-Lieutenant z. D. von Baumann zu Dresden den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Schiffscapitän Carsten Wurtmann zu Bremen den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den früheren Fürstlich schwarzburgischen Staatsminister Freiherrn von Berlepsch zum Vice-Präsidenten der Regierung in Coblenz, und den ersten Seminarlehrer Dr. Ernst Heinrich Preische in Reichenbach O.-L. zum Seminar-Director ernannt.

Der Kaiser hat im Namen des Reiches den Kaufmann Ernst Vohsen zum Consul in Freetown (Sierra Leone) ernannt.

Die bisherigen Geheimen Registratur-Assistenten Friedrich und Säcker sind zu Geheimen Registratoren und der bisherige Geheime Secretariats-Assistent Abel ist zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator beim Reichsamt des Innern befördert worden. — Die Intendantur-Referendarien Malm vom 6., Obst vom 6. und Riemann vom 3. Armeecorps sind zu etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessoren ernannt und den Intendanturen des 10. bezw. 5. und 8. Armeecorps überwiesen worden. — Dem Seminardirector Dr. Preische zu Reichenbach OL. ist das Directorat des Königlichen Schullehrer-Seminars daselbst übertragen worden. Dem Oberlehrer Dr. Paul Piper an der Realschule zu Altona und dem Optiker Dr. E. Hartnack in Potsdam ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. Der Privatlehrer Giuseppe Rossi in Berlin ist zum Lector der italienischen Sprache an der Königlichen Universität daselbst erkannt worden. Die Wahl des Gymnasiallehrers Dr. Gemoll in Ohlau zum Rector des Progymnasiums in Striegau ist genehmigt worden. Bei der Realschule in Aachen ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Philipp Degen zum Oberlehrer genehmigt worden. — Dem Kreisthierarzt Grebin zu Memel ist unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amte die Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Bublitz und dem bisherigen Roßarzt Eisenblätter zu Königsberg i. Pr. die commissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Memel übertragen worden.

Berlin, 7. Juni. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing während der Feiertage den Generallieutenant von Ziemietzky

Telegraph und Telephon im Sicherheitsdienste.

Der „Scientific American" theilt so merkwürdige Einzelheiten über die Organisation des Polizei- und Ueberwachungsdienstes der öffentlichen Sicherheit in Chicago mit, daß wir dieselben hier wiedergeben wollen. Die Einrichtung bewährt sich trefflich, so daß sie auch diesseits des Oceans Beachtung verdient. Das ganze System überrascht durch seine Einfachheit und durch die leichte Zugänglichkeit polizeilicher Hilfe, welche die Zahl der Delicte mindern muß, da sie die Uebelthäter in so erheblicher Weise gefährdet.

In jeder amerikanischen Stadt hat sich die Polizei beeilt, sich der elektrischen Communications-Mittel zu socialem und commerciellem Vortheile zu bedienen, Chicago aber ist allen Schwesterstädten darin stets vorausgegangen. Es wendet jedoch jetzt nicht allein den Telegraphen, sondern auch das Telephon als einen hochwichtigen Factor des Sicherheitsdienstes an, und man muß den Scharfsinn bewundern, mit welchem die neuesten Erfindungen allsogleich gemeinnützig verwerthet werden.

Der Zweck des Systemes ist ein zweifacher: einerseits die polizeiliche Hilfe durch Raschheit des Eingreifens der Organe des Sicherheitsdienstes wirksamer zu machen, andererseits die Zahl der Patrouillen und Polizeiposten zu vermindern und so die Kosten des Polizei-Departements wesentlich herabzusetzen. Die Distanz zwischen den einzelnen Posten zu vergrößern und dennoch die Ueberwachung zu verschärfen, das scheint ein Kunststück, beinahe über die Möglichkeit hinausgehend, allein in Chicago hat man diese schwierige Aufgabe zu lösen verstanden. Auch da, wo die Polizeiposten einander ziemlich nahe gerückt sind, tritt meist der Fall ein, daß, wo es nöthig ist, die Hilfe fehlt. Die Räuber und Diebe von Fach sind vorsichtig genug, sich über die Dispositionen des Sicherheitsdienstes zu orientiren und sich den Schauplatz ihrer Thätigkeit dem entsprechend auszuwählen. Wie ungeheuer müßte das Personale des Sicherheitsdienstes vermehrt werden, um überall genügende Ueberwachung zu üben.

Betrachten wir nun, durch welches Mittel man sich in Chicago aus dieser Schwierigkeit gezogen. Es beruht darauf, die möglichste Raschheit des Verkehrs zwischen den verschiedenen Posten herzustellen. Der einzelne Wachmann muß sich jeden Augenblick mit seiner Abtheilung und selbst auch mit der Centralstelle in Verbindung setzen können; allein nicht nur jedem Policeman ist diese Möglichkeit geboten, auch jedem achtbaren, angesehenen Bürger steht sie zur Verfügung. Bedarf letzterer der Polizeihilfe, so kann er sich dieselbe binnen wenigen Minuten verschaffen, so daß es häufig über die Bedrohung seines Eigenthums kaum hinausgeht, oder daß, wenn die Uebelthat geschehen, man doch des Uebelthäters bald habhaft werden kann. Dieser Zweck wird durch folgende Organisation des Polizeiwachdienstes erfüllt.

An die geeignetsten Punkte jedes Districtes wird ein Polizeiposten gesetzt, dem ein berittener Wachmann, ein Wagen und drei Polizeiagenten beigegeben sind. Im Wagen befinden sich eine Tragbahre, verschiedene Decken, Verbandzeug und Alles, dessen es bedarf, um einem Verunglückten oder Verwundeten welcher Art immer rasche Hilfe angedeihen zu lassen, um einen Kranken zu transportiren, ein aufgefundenes kleines Kind nach einem Asyl zu schaffen oder auch Verbrecher festzumachen. Diese Polizeiposten stehen mittelst Telephons in Verbindung mit den öffentlichen Allarmstationen, die, Schilderhäusern ähnlich, in gewissen Zwischenräumen längs der Straße angebracht sind. Diese Schilderhäuser sind eben groß genug, um einen Menschen zu fassen und gelegentlich als Rückzugspunkt für einen Allarmirenden zu dienen.

Zu diesen Allarmstationen besitzen alle achtbaren und angesehenen Bürger der Stadt Schlüssel, wie auch selbstverständlich alle Policemen. Um den Mißbrauch dieser Schlüssel hintanzuhalten, sind die Schlösser dieser Schilderhäuser derart construirt, daß, einmal geöffnet, der Schlüssel nicht mehr zurückzuziehen ist; nur die Polizeiagenten selbst kennen den dazu erforderlichen Handgriff. Da jeder dieser Schlüssel aber eine bestimmte Nummer trägt und die Nummern der Schlüssel mit dem Namen der Eigenthümer, an die sie verliehen worden, auf dem Polizeibureau eingetragen sind, weiß man sogleich, wer allarmirt hat, wodurch sehr viele unnöthige Allarmirungen hintangehalten werden, da im Falle leichtsinnigen Gebrauchs der Schlüssel entzogen wird und diese Sorge heilsam hemmend wirkt. In solcher Weise ist einerseits jeder ehrenwerthe Bürger gewissermaßen am Sicherheitsdienste der Stadt mit betheiligt, andererseits die polizeiliche Hilfeleistung sogleich zur Hand.

Das praktische Vorgehen zu diesem Zwecke ist folgendes. Sobald das Erforderniß eintritt, eilt der nächste mit einem Schlüssel versehene Bürger zu dem nächsten Alarm-Schilderhäuschen, öffnet es und signalisirt in einer Weise, die wir sogleich angeben werden. Wenige Augenblicke später findet sich ein Posten von drei Mann mit seinem Wagen und einem Berittenen auf der Signalstelle ein. Dieser Postenführer setzt sich nun seinerseits durch das im Alarmkasten befindliche Telephon sogleich mit dem Bureau der Districts-Abtheilung in Verbindung, das somit augenblicklich erfährt, um was es sich handelt.

Die mit einem Schlüssel betraute Person, welche das Alarmhäuschen öffnet, bewegt den Zeiger an einer zifferblattartigen Scheibe des Signalapparates. Derselbe vermittelt elf Indicationen an die betreffende Centralstelle. Je nachdem der Zeiger auf einen bestimmten Punkt gerichtet wird, meldet er im Bureau: „Polizeiwagen" — „Räuber" — „Gewaltthätigkeit" — „Emeute" — „Trunkenbolde" — „Mord" — „Unglücksfall" — „Einbruch" — „Rauferceß" — „Fälschung" — „Feuer". Sobald der Zeiger auf die betreffende Rubrik gerichtet ist, hebt der Signalisirende einen kleinen Hebel oberhalb der Scheibe empor und läßt denselben dann niederfallen. Ein Automatikon übermittel nun der Telegraphenleitung das Wort, und dieser einfache Morsé'sche Apparat setzt auf dem Polizeibureau in Kenntniß des Vorganges. Außerdem gestattet aber in neuester Zeit auch noch ein Telephon dem in das Alarmhäuschen geeilten Policeman, sich mit dem Abtheilungschef über den Fall und die zu ergreifenden Maßregelu augenblicklich zu verständigen. Während diese Zwiesprache auf Distanz stattfindet, ist auch schon der Polizeiwagen herangekommen, sein Personale und seinen mannigfachen Inhalt zur Verfügung stellend. Dank der außerordentlichen Raschheit dieses Verfahrens erhält z. B. ein Verunglückter schon wenige Minuten nach dem Unfalle der ihm zugestoßen, die erforderliche Hilfe. Eben so rasch ist die Verfolgung eines Diebes, Räubers, Mörders eingeleitet, und da zugleich die Centralstelle von dem Vorfalle unterrichtet worden, ist die Möglichkeit des Entkommens ungemeiu erschwert.

Außerdem noch macht jede Stunde oder jede halbe Stunde ein Policeman die Runde in den Alarmhäuschen, seinen Rapport an den Districtsposten durch das Telephon abstattend, was den Dienst ungemein vereinfacht und erleichtert. Der Districtschef kann solcher Art den Dienst auf seinem Gebiete leiten, ohne nur von seinem Tische aufzustehen, und da ihm von allen Punkten Berichte einlaufen, ist er vollkommen orientirt.

Dieses System wird aber in Chicago noch weiter ausgedehnt durch die Installirung ähnlicher Signal-Apparate mit oder ohne Telephon in den großen Geschäftshäusern. In letzterem Falle trägt die Signalscheibe dieselben Rubriken wie in den Alarmhäuschen. Der Polizei-Districtschef aber besitzt einen eingesiegelten Schlüssel zu dem Hause des Abonnenten. Geschieht des Nachts ein Appell wegen Einbruches oder Einschleichung, so wird ein Policeman oder je nachdem eine Patrouille abgesendet, die sich mittelst des Schlüssels allsogleich Einlaß in das Haus verschafft. Sehr häufig wird in solcher Weise der Dieb oder Räuber noch ertappt. Gegenwärtig besitzt Chicago ungefähr hundert der geschilderten Alarmhäuschen, doch wird ihre Anzahl bis zum Schlusse des Jahres verdoppelt werden, da sich das System praktisch auf das beste bewährt hat. Die Zahl der Verhaftungen hat sich in den Districten, in welchen es zur Anwendung gekommen, wesentlich vermehrt, wodurch sich die Zahl der Verbrechen eben so wesentlich vermindert hat. Das Verhältniß der Zahl der Missethaten steht da zu jener der Verhaftungen in correspondirender Proportion. Das System der Alarmscheibe dürfte sich vorzüglich in kleineren Städten, in welchen die Sicherheitsmannschaft eine minimale ist, vorzüglich bewähren, und es empfiehlt sich durch den geringen Kostenaufwand, den es erfordert, auf das beste. Je größer die Vermehrung dieser Signalapparate auf der Straße und in den Häusern ist, um so rascher ist die erforderliche Hilfe zur Hand, und es steht demnach zu erwarten, daß in dem praktischen Amerika der Polizei-Alarmapparat bald in allen Häusern eben so sehr als Erforderniß betrachtet werden wird, wie der Haustelegraph.

Warum aber sollte nicht auch diesseits des Oceans Verwendung finden, was sich jenseits desselben so wohl bewährt? Wir besitzen ähnliche Apparate für die Feuerwehr, warum nicht das System auch auf den ganzen Sicherheitsdienst ausdehnen?

bisher Commandeur der 31. Division und als solcher zur 3. Division versetzt, sowie den Staatsminister Maybach. — Heute empfing Se. Majestät den Polizei-Präsidenten, den General der Infanterie Grafen von der Goltz, den commandirenden General des III. Armee-Corps, General der Infanterie Groß, gen. von Schwarzhoff, sowie den zum Fürsten von Serbien commandirten Obersten von Fassong und nahm schließlich den Vortrag des General-Adjutanten von Albedyll entgegen. — Vor Tische empfing Se. Majestät den serbischen Gesandten Petroniewitch, hörte den Vortrag des Gesandten Grafen zu Limburg-Stirum und empfing den russischen Botschafter v. Saburow. (R.-A.)

= **Berlin**, 7. Juni. [Befinden des Kaisers. — Audienz des serbischen Gesandten. — Reiseprogramm des Kaisers.] Der Kaiser hat gestern Abend in Begleitung eines Adjutanten eine Spazierfahrt durch den Thiergarten bezw. Moabit unternommen und wurde überall von der Bevölkerung, welche in dichten Schaaren die Festtagsfreude gerade in diesen Stadttheilen genoß, mit endlosem Jubel begrüßt. Das frische Aussehen des Kaisers erinnert in keiner Weise an die letzte Indisposition. — Heute Nachmittag 4 Uhr überreichte in Anwesenheit des Grafen Limburg-Stirum als Vertreter des auswärtigen Amtes der neue serbische Gesandte, Oberst Petrojewitsch, sein Beglaubigungsschreiben. — Ueber die Abreise des Kaisers nach Ems werden Bestimmungen noch erwartet; allem Anschein nach ist der Termin etwas verzögert worden, jedenfalls wird daran festgehalten, daß der Kaiser spätestens in der zweiten Juliwoche in Gastein eintrifft. — Die Ankunft des Fürsten von Serbien erfolgt morgen.

[Die Ministerfragen.] Die Kreuz-Zeitung schreibt: Da die Abreise des Kaisers nahe bevorsteht, glaubt man, daß auch die Lösung der Ministerfragen in naher Zeit erfolgen werde, um so mehr, als auch Fürst Bismarck seinen Aufenthalt in Berlin bald nach dem Schluß des Reichstages aufgeben dürfte.

[Parlamentarisches.] Der achte Bericht der Commission für die Petitionen — Berichterstatter Abg. Dr. Witte (Mecklenburg) — beschäftigt sich mit Petitionen aus Schleswig-Holstein wegen Zoll-Nacherhebung auf Anchovis. In den letzten Monaten 1879 haben die Zollbehörden von Schleswig-Holstein zum Satze von 3 M. pro 100 Kilogramm verzollt, und zwar auf Anweisung der höchsten Steuerbehörde der Provinz; im September 1880 aber wurde auf Anweisung des preußischen Finanzministeriums ein Nachzoll von 57 Mark gefordert und executorisch beigetrieben, also zu einer Zeit, wo die Petenten die eingeführte Waare längst verkauft hatten. Der Bundesrath hat die Eingaben wegen Zurückerstattung des Nachzolls zurückgewiesen. Die Petitionscommission aber beantragt einstimmig, die Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Reichskanzler wird nicht umhin können, diesem Antrage zu entsprechen, da nach seiner Auffassung das Ausland den Zoll bezahlen muß, in diesem Falle aber in Folge eines Irrthums der Zollbehörden bezüglich der Auslegung der betreffenden Bestimmung des Waarenverzeichnisses der deutsche Kaufmann, der die Waare unter Voraussetzung eines Zollsatzes von 3 M. eingeführt hat, verhindert worden ist, den ganzen Zoll von 60 M. dem ausländischen Lieferanten in Anrechnung zu bringen. Den Nachzoll von 57 M. haben, da die Waare bereits verkauft und also eine Preiserhöhung ausgeschlossen war, ausschließlich die Zwischenhändler getragen. Es ist bedauerlich, zu sehen, daß weder die preußischen Steuerbehörden noch der Bundesrath selbst dem Satz des Reichskanzlers, „das Ausland bezahlt die Zölle", irgend eine praktische Bedeutung beigelegt haben. Der Reichskanzler wird dafür sorgen müssen, daß gegenüber dieser Mißachtung seiner sonst unbestrittenen Autorität seitens der ihm untergeordneten Behörden endlich einmal ein Exempel statuirt werde.

[Conservative Wahlagitation.] Mit großem Eifer sind die Conservativen fortgesetzt bemüht, bedeutende Mittel für die bevorstehenden Wahlen aufzubringen. Neuerdings ist ein „im Frühjahr 1881" gedrucktes Circular versandt worden, in dem es heißt: „Zu den bevorstehenden Reichstagswahlen, welche für die conservative Partei von entscheidender Bedeutung sind, ist es dringend geboten, reichliche Mittel für conservative Wahlzwecke zur Verfügung zu haben. Nur durch die Opferfreudigkeit der Parteigenossen läßt sich das Ziel erreichen." Es folgt dann die Aufforderung, einen entsprechenden einmaligen Beitrag an den Generalsecretär einzusenden und die Parteigenossen zu gleichen Zwecken zu veranlassen. Unterzeichnet ist das Schriftstück von den deutsch-conservativen Abgeordneten des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses und einigen Mitgliedern des preußischen Herrenhauses. Es scheint dasselbe u. A. an eine sehr große Zahl von Gutsbesitzern Preußen abgegangen zu sein; wenigstens ist es auch solchen zugegangen, die als liberal bekannt sind. Den Empfängern des Circulars ist die Einsendung von Geldern sehr bequem gemacht; es liegt dem Schreiben eine an den deutschconservativen Generalsecretär adressirte Postanweisung bei, welche nur mit der beliebten Summe auszufüllen ist.

[Die Wahlvorbereitungen und die Secessionisten.] Die „L. C.", das Organ der Secessionisten schreibt: In der Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen vom 25. Mai d. J. ist seitens des Herrn Rickert mitgetheilt worden, daß der geschäftsführende Ausschuß mit den Mitgliedern der liberalen Vereinigung des Reichstages über die Frage der Aufstellung eines ausführlicheren Programms in Berathung getreten sei. „Der geschäftsführende Ausschuß, fuhr Herr Rickert fort, wird Ihnen heute noch kein Programm, er wird Ihnen auch noch keinen Wahlaufruf vorlegen." Gleichwohl spricht die „Frankfurter Zeitung" davon, die Secessionisten scheuten sich davor, mit einem Programm vor die Wähler zu treten. „Die Secessionisten haben kürzlich in einer Versammlung ihrer Führer erklärt, ein Programm sei nicht erforderlich; das Land wisse, was die Partei wolle. Das ist eine grobe Täuschung; man weiß im Lande weder, wie weit im Widerstande gegen die Regierung die Secession zu gehen entschlossen ist, noch was sie erstrebt." Zunächst ist hier übersehen, daß die Secession sich so wenig davor scheut, mit einem Programm hervorzutreten, daß sie in dem Augenblick, wo der Austritt der parlamentarischen Mitglieder aus der nationalliberalen Partei erfolgte, ihr Programm veröffentlichte. In der Generalversammlung vom November 1880 konnte demnach nicht der Wunsch nach Aufstellung eines Programms geäußert werden; es handelte sich um Aufstellung eines ausführlichen Programms und eines Wahlaufrufs. Die wohlwollenden Betrachtungen also, welche die „Frankfurter Zeitung" an die Programmschen der Secessionisten knüpft, gehen von einer irrthümlichen Voraussetzung aus. Weshalb der letzten Generalversammlung vom 25. Mai noch kein ausführlicheres Programm vorgelegt worden ist, hat Herr Rickert nach dem stenographischen Bericht über die Verhandlungen deutlich auseinandergesetzt: „Nach der Meinung des geschäftsführenden Ausschusses ist die Zeit noch nicht gekommen, um diejenigen Punkte klar und erschöpfend hinzustellen, welche bei dem Wahlkampfe die bewegenden sein werden. Wir müssen vor Allem zunächst den Gang, welchen jetzt die Gesetzgebung nimmt, im Auge behalten und uns darnach richten. Was ist denn noch feststehend gegenüber dem Andrängen der Gegner? was soll man sagen zu der Fluth von Gesetzen und Anträgen, die jeden Tag noch an uns kommen, so daß selbst wir Parlamentarier, die wir mitten in der Arbeit stehen, kaum noch aus, noch ein wissen? Woran soll heute nicht gerüttelt werden, — was von dem, was heute noch besteht, ist nicht schlecht und die Ursache der Leiden, welche Deutschland trägt? Wir können heute in der That noch nicht ganz ermessen, mit welchen speciellen Punkten wir in die Wahlbewegung werden eintreten müssen. Zu früh mit einem Wahl-Programm aufzutreten, wäre ein Fehler nach unserer Meinung. — Es wäre ein Fehler, wenn wir uns jetzt in einen Programmstreit einließen, heute, wo innerhalb der liberalen Partei untergeordnete Differenzen über einzelne Fragen der Gesetzgebung vollständig verschwinden vor dem einen großen Gedanken der Vertheidigung der Errungenschaften des nationalen Aufschwunges von 1867—1876. Wer allerdings „das einmüthige Zusammengehen aller zur Abwehr der rückschrittlichen Bestrebungen fest entschlossenen liberalen Männer bei den bevorstehenden Wahlen" für eine secessionistische „Illusion" hält, mit dem ist nicht zu rechten; auch nicht mit dem, der den Liberalen vorwirft, sie schreckten vor einem „ehrlichen Bekenntniß und rückhaltsloser Offenheit" zurück, um die nationalliberale „Rechte" nicht zurückzustoßen. Auch dieser Verdächtigung gegenüber muß auf die Worte des Herrn Rickert (in dem obenerwähnten Geschäftsbericht) hingewiesen werden, durch welche die Grenzlinie klar und scharf gezogen wird: „Eine Bedingung allerdings stellen wir: es darf Derjenige sich nicht mehr liberal nennen, welcher kaltblütig und gleichgiltig zusieht, wie eine Etappe nach der anderen von den Gegnern genommen wird, und welcher noch Compromisse schließen will, die nicht vorwärts, sondern rückwärts führen, über unsere besten Errungenschaften hinweg. Wir können nur Diejenigen zu den Liberalen zählen, welche erfüllt sind von dem Gedanken und Willen, der rückläufigen Bewegung, welche sich auf alle Gebiete des öffentlichen Lebens erstreckt, fest entgegenzutreten. Ist diese Fahne gefunden, so mögen wir uns unter ihr sammeln zur Vertheidigung!"

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 6. Juni. [Interessante Gäste in Dresden. — Fortschrittspartei. — Feriencolonien. — Albrechtsburg.] In Dresden weilt gegenwärtig die Fürstin und der Thronfolger von Montenegro zum Besuch. Einige Tage war auch der reichste russische Magnat, Fürst Youssupow, mit seiner Tochter dort, die dem Fürsten von Bulgarien zur Braut bestimmt war. Die junge Fürstin leidet an Nervenschmerzen und hat sich in Begleitung ihrer Familie nach Franzensbad begeben. — Die Fortschrittspartei in Sachsen hält am nächsten Sonntage ihre Landesversammlung in Dresden ab, zu der eine große Anzahl von Parteigenossen erwartet werden. Die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen bespricht der Reichstagsabgeordnete A. Träger am morgenden Abende in einer Versammlung des Fortschrittsvereins in Dresden. — Die Aussendung von Feriencolonien kränklicher Kinder aus unbemittelten Familien hat nach den günstigen Erfolgen des vorigen Jahres sehr viel Anklang beim Publikum gefunden. Jetzt hat der Präsident der ersten Kammer, Kammerherr von Zehmen, durch Oberbürgermeister Dr. Stübel dem Dresdner Feriencolonienausschuß das Anerbieten gemacht, eine fünfzehn Köpfe starke Mädchencolonie mit einer Führerin in seinem Schlosse Graupzig, zwischen Roßwein und Lommatzsch, aufzunehmen. Das Beispiel des Herrn von Zehmen wird hoffentlich bei seinen Standesgenossen Nachahmung finden, da viele derselben während der Ferienzeit ihre Landsitze gar nicht benutzen. Für dieses Jahr beabsichtigt der Dresdener Ausschuß zehn Feriencolonien auszusenden. Meldungen dazu sind zu Hunderten eingelaufen. — Das Burggebäude der Meissener Albrechtsburg soll nun bestimmt vom 1. Juli an dem Verkehr übergeben werden. Bei dem hohen künstlerischen und historischen Interesse, welches die ehrwürdige Stammburg des sächsischen Königshauses in Meissen jetzt erregte, ist auf einen sehr starken Besuch derselben mit Sicherheit zu rechnen.

Frankfurt, 6. Juni. [XV. Deutscher Journalistentag.] Eine Generaldebatte über den vorgelegten neuen Statutenentwurf wurde zwar beantragt, aber abgelehnt. Dagegen erhob sich zu § 1 eine längere Debatte, in welche schließlich alle Punkte des Entwurfs mehr oder weniger hereingezogen wurden. Der § 1 lautete in der vorgeschlagenen Fassung: „Der deutsche Journalistentag ist eine Vereinigung deutscher Journalisten und Schriftsteller zum Zwecke: a. der Wahrung und Förderung der Berufsinteressen, Hebung der journalistischen Gemeinsamkeit, Vertretung der Rechte der einzelnen Mitglieder gegen Beeinträchtigung derselben, b. der Hilfeleistung in Fällen der Noth, Erkrankung und Arbeitsunfähigkeit. Es wurde hauptsächlich dagegen eingewandt, daß die neuen Statuten aus dem Journalistentag einen Journalistenverein machen würden. Die Bedeutung der Journalistentage, führte Herr Steinitz-Berlin an, habe sich in Breslau und München gezeigt; den Bemühungen der vorigen Tage sei es zuzuschreiben gewesen, daß die Preßgesetze nicht noch schlimmer ausgefallen seien. Herr Dr. Steinitz beantragte schließlich, den Ausschuß zu beauftragen, die Vorlage durch den Druck zu veröffentlichen und die principielle Entscheidung dieser Sache bis zum nächsten Journalistentag zu verschieben. Der Antrag wurde abgelehnt. § 1 wurde nach Antrag des Herrn Dr. Gantter in der vom Ausschuß vorgelegten Fassung mit Änderung der Worte „Journalisten und Schriftsteller" in „Zeitungen und Journalisten" angenommen. Sodann wurde eine halbstündige Pause gemacht, welche durch Einnehmen des von Herrn Intendanten Claar gespendeten Frühstücks ausgefüllt wurde.

Um halb 2 Uhr wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. § 2 wurde in folgender Fassung beschlossen: „Für die Wahrung und Förderung dieser Zwecke stehen 1) der deutsche Journalistentag, 2) das von ihm eingesetzte Schieds- und Ehrengericht, 3) die von ihm gegründete Unterstützungskasse." § 3 lautet: „Zur Mitgliedschaft sind alle deutschen Zeitungen und einzelnen Journalisten berechtigt. Die Aufnahme als Mitglied erfolgt auf schriftliche Anmeldung durch den Ausschuß. Der Ausschuß hat die Anmeldungen zu prüfen und im Falle er aus irgend einem Grunde dem Gesuche nachzukommen für nicht zuträglich hält, hat er die Entscheidung dem Schieds- und Ehrengericht zu überweisen. Gegen dessen Entscheidung liegt noch Berufung an die Generalversammlung bei. Neben den ordentlichen Mitgliedern sind auch außerordentliche Mitglieder zulässig, welche keine Berufsgenossen zu sein brauchen; sie gewinnen die Mitgliedschaft durch Förderung der Vereinszwecke. Sie haben nur berathende, nicht beschließende Stimme. Mitglied der Unterstützungskasse kann nur ein Mitglied des Journalistentags werden. Betreffs der Fortdauer der bereits dem Journalistentag angehörigen Zeitungen gilt die Bestimmung: „Die Mitgliedschaft verpflichtet zunächst für einen dreijährigen Zeitraum und nach Ablauf desselben immer wieder so lange für die gleiche Dauer, als nicht vor Schluß des dritten Jahres der Austritt durch schriftliche Anzeige an den Ausschuß erklärt worden ist." § 4: „Jedes Mitglied zahlt einen jährlichen Beitrag von 30, 15 oder 9 Mark nach Selbsteinschätzung, welche portofrei an die Kasse einzusenden sind." § 5 gab wieder Anlaß zu langen Discussionen. Nach der definitiven Fassung findet jährlich zugleich mit der Versammlung der Unterstützungskasse die Generalversammlung statt. Ist ein Mitglied zugleich Vertreter einer Zeitung, so führt dasselbe eine Stimme für das Blatt und eine für seine Person. Journalistenvereine sind unter denselben Bedingungen Mitglieder wie Zeitungen. Kein Mitglied darf mehr als 5 Stimmen führen. § 6 bestimmt, daß ein Ausschuß von 12 Personen zu wählen ist, der einen geschäftsleitenden Vorstand von 5 Personen aus seiner Mitte wählt.

Hiermit war die Berathung der Statuten vollendet. Die Versammlung ging zur Berathung des Ehren- und Schiedsgerichts über. Vor Eintritt in dieselbe kam ein Schreiben des Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Vereins „Concordia" zur Verlesung, welches bereits in vielen Zeitschriften veröffentlicht worden war; es bezog sich auf einen verleumderischen Artikel der „Schlesischen Zeitung" betreffs des angeblichen Benehmens der Wiener Journalisten auf einem Hofball. Herr Dr. Goldbaum drückte seine Ansicht dahin aus, daß der Journalistentag nicht an die Bildung eines Ehrengerichtes gehen könne, wenn er nicht seine Mißbilligung eines solchen Actes, der, gelinde gesagt, Tactlosigkeit ausspreche. Herr Dr. Holdheim bemerkte, es sei ja möglich, daß die „Schlesische Zeitung" durch ihren Wiener Correspondenten den Bericht bekam und bona fide aufgenommen habe; diesen hätten die Wiener herausbringen sollen. Herr Wenzel hält den Journalistentag nicht für das Forum, wo contradictorische Verhandlungen stattfinden könnten, die allein einen solchen Ausspruch rechtfertigen würden. Herr Dr. Goldbaum erwiederte, nach einem Correspondenten zu forschen, gehe nicht an; die Anonymität sei der Schutz des Journalisten, nur an die Zeitung habe man sich zu halten, und diese habe die Pflicht, bei so haarsträubenden Nachrichten sich erst um die Wahrheit zu erkundigen. In eine gleiche Lage würde der Journalistentag bei jedem Fall des Ehrengerichts kommen. Man möge der Wiener „Concordia" zur Seite stehen in einem so eclatanten Fall der Beleidigung. Herr Weiße-Kassel erklärt den Artikel nicht nur für tactlos, sondern für roh und gemein; nichtsdestoweniger halte er den Antrag in dieser Form nicht für annehmbar („Mißbilligung darüber, daß die „Schles. Ztg." sich vor Aufnahme des Artikels nicht über die Wahrheit orientirt habe.") Schließlich zog Herr Dr. Goldbaum seinen Antrag zu Gunsten einer von Herrn Dr. Gantter vorgeschlagenen Resolution zurück; sie lautete: „Der deutsche Journalistentag spricht nach Kenntnißnahme der Angriffe, welche die Wiener Journalistik in der „Schlesischen Zeitung" aus Anlaß der Wiener Vermählungsfeierlichkeiten erfuhr, seine lebhafte Mißbilligung über den darin angeschlagenen Ton aus" und wurde fast einstimmig angenommen. Die Bestimmungen über Schieds- und Ehrengerichte wurden en bloc acceptirt. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren Schembera, Goldbaum, Kletke, Rittweger, Wenzel, Holdheim, Holthof, Stein, Hahndorf, Landau, Löwenstein und Finger (Bremen). Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Kassel gewählt und als Sitz des geschäftsleitenden Vorstandes Frankfurt a. M. bestimmt. In das Schieds- und Ehrengericht wurden gewählt die Herren Kletke, Holthof und Rittweger, als Ersatzmänner Gantter und Polatschek. Noch berichtete Herr Rittweger über die finanziellen Verhältnisse des Journalistentages; es ergab sich daraus, daß augenblicklich ein Vermögen von 709 M. vorhanden ist. Um $3^1/_2$ Uhr wurden die Verhandlungen des Journalistentages geschlossen. Sodann legte noch Herr Dr. Holdheim Rechnung über den Stand der Unterstützungskasse ab; der Bestand beziffert sich auf 142 M. Die Theilnehmer begaben sich hierauf zum Diner in den „Russischen Hof".

Osmanisches Reich.

P. C. **Konstantinopel**, 31. Mai. [Prozeß „Abdul Aziz".] Midhat Pascha hatte eine Unterredung mit dem Sultan. Man weiß nicht genau, was zwischen Beiden vorfiel, aber man ist darüber einig, daß Midhat sich mit großem Muthe benommen habe. Man behauptet auch, daß seine Worte nicht ohne Eindruck auf den Sultan geblieben seien. Den Einen zufolge soll er die Theilnahme an dem Morde des Abdul Aziz eingestanden, aber hinzugefügt haben, daß der Befehl hierzu vom Sultan Murad gegeben worden, und daß ihm nichts übrig geblieben sei, als zu gehorchen. Andere wollen wissen, daß er hinzugefügt habe, die Lage des Reiches sei kritisch; ein Staatsprozeß dieser Art werde große Verlegenheiten bereiten, und er habe die Situation hinlänglich studirt, um zur Ueberzeugung zu gelangen, welche Mittel zur Lösung angewendet werden müßten. Darf man sich wundern, wenn Gerüchte dieser Art zu der Behauptung führen, die Dinge werden damit enden, daß Mithat entweder verbannt oder zum Großvezier werde ernannt werden? Diese Gerüchte seien nur angeführt, um die Atmosphäre zu kennzeichnen, in der man hier lebt. Mehr Wahrscheinlichkeit hat das Gerücht, daß Midhat dem Sultan blos erwähnt habe, daß Hussein Avni Pascha überdies mehrere andere Mordthaten beabsichtigt habe und daß dieselben nur durch seine Intervention unterblieben seien. — Sicher ist, daß der Sultan seit Kurzem in der Entwickelung des Prozesses Einhalt geboten hat. Es ist ein kritischer Moment, eine Art Wendepunkt eingetreten, in welchem erst entschieden werden soll, ob der Prozeß weiter, und in diesem Falle viel weiter getrieben werden solle als bisher, oder ob er ganz fallen gelassen werden dürfte. Der Grund ist jedoch durchaus nicht dem Einflusse Midhat Paschas zuzuschreiben, sondern er liegt weit tiefer. Der Sultan wußte um die Ermordung des Abdul Aziz von dem Augenblicke, in dem er den Thron bestieg. In seinen Augen bestand jedoch das Verbrechen weit weniger in der Ermordung, als in der Entthronung des Sultans Abdul Aziz, und der Prozeß sollte Diejenigen treffen, welche an der Entthronung theilgenommen hatten, um ähnliche Acte für die Zukunft zu verhindern. Um zu den wahren Thätern zu gelangen, fing man von unten an. Man bewies, daß zwei der Thäter, zwei Gärtner des Palastes, eine monatliche Rente von hundert Pfund als Lohn für ihre That erhielten, und daß diese Rente in die Civilliste aufgenommen wurde. Wer hatte den Befehl gegeben, diese Summen als Last der Civilliste registriren zu lassen? Abdul Aziz war stark militärisch bewacht. Wer hatte der Garde den Befehl gegeben, Lastträger, Gärtner und ähnliche Leute niedrigen Standes in den Harem des Sultans treten zu lassen? Dies führte zur Frage: „wer hatte ein Interesse an dem Morde? und man antwortete: Diejenigen, welche die Entthronung vollzogen hatten. Die Untersuchung hatte mit den eigentlichen Mördern oder mit dem Personale begonnen, das in der letzten Scene der Tragödie aufgetreten war. Es fehlt nun der Muth, auf den Anfang des Dramas zurückzugehen und die Urheber des eigentlichen Verbrechens, der Entthronung, anzugreifen, und so bleibt man auf halbem Wege stehen. — Alle Offiziere, welche am Tage der Entthronung im Palaste im Dienste waren, sind schon seit langer Zeit zu den entfernten Armeecorps in Bagdad, Yemen und in andere entlegene Theile des Reiches geschickt worden. Sollen dieselben jetzt zurückberufen und bestraft werden? Außer Midhat und Ruchdi haben auch viele andere höhere Beamte an der Entthronung Theil genommen. Sollen alle diese Persönlichkeiten in den Proceß hineingerissen werden? Der Sultan zögert weiter zu gehen, und hierin, und nicht etwa in Bemerkungen Midhat Paschas, ist der Ernst der jetzigen Krisis zu suchen. — Von mancher Seite wird allerdings sogar das geleugnet, daß überhaupt ein anormaler Stillstand in der Sache eingetreten sei. Man verweist auf die Zeit, welche die Zusammenstellung und Sichtung des Anklagematerials erfordere, und behauptet, dies sei der einzige Grund, weshalb die Angelegenheit noch nicht an den gewöhnlichen Gerichtshof geleitet sei. Auch sei Ruchdi Pascha, dessen directe Vernehmung von wesentlichem Belange sei, noch nicht eingetroffen. So plausibel alle diese Gründe klingen, sind sie doch nur geschickt gewählte Vorwände, welche die wahre Ursache maskiren: die Unentschlossenheit des Sultans, ob er einhalten oder den Dingen ihren Lauf lassen solle. So viel ist sicher, daß über die Thatsache der Ermordung und über Midhat Pascha's Antheilnahme heute absolut kein Zweifel mehr geäußert werden kann. — Unter den Actenstücken, welche dem Gerichtshofe vorliegen werden, befindet sich das Schreiben, welches Abdul Aziz 24 Stunden vor seiner Ermordung an Sultan Murad geschrieben, dessen Inhalt den triftigsten Beweis erbringt, daß Sultan Abdul Aziz an Alles eher, denn an einen Selbstmord dachte. Das Schreiben lautet:

Aziz an Murad: „Mein Schicksal lege ich vorerst in Gottes Hände, sodann in Deine, Majestät. Ich beglückwünsche Dich zu Deiner Thronbesteigung. Ich bedauere es, daß, obwohl ich mich bemühte, der Nation zu dienen, ich mir deren Gunst nicht erwerben konnte. Ich wünsche Deiner Majestät Glück in den guten Handlungen, möge denselben die Gunst der Nation nicht fehlen. Ich hoffe, daß Deine Majestät nicht vergessen wird, daß ich derselben die bedeutendsten Organe und Mittel zur Erhöhung des Ruhmes und zum Schutze des Reiches vorbereitet habe, und beeile mich, derselben zu empfehlen, sich dessen zu erinnern, daß die Armee, die ich mit eigener Hand bewaffnete, mich an diese Stelle brachte. Der Edelmuth und die Menschenliebe legen uns die Pflicht auf, den Betrübten zu helfen. Ich suche daher Zuflucht bei Deiner kaiserlichen Gnade, indem ich darum flehe, daß Du mich aus dem engen Raume befreiest, in welchem ich mich befinde, und mir eine andere Behausung anweisen mögest. Ich flehe das Glück herab für die Herrschaft der Osmaniden unter den Prinzen des glorreichen Hauses Abdul Medschids." (Gez.) Abdul Aziz.

Provinzial-Zeitung.

⊙ **Hirschberg**, 7. Juni. [Zehnte schlesische Provinzial-Lehrerversammlung.] Der heutigen Provinzial-Lehrerversammlung, welche unter Betheiligung von ca. 300 Personen im Zehrmann'schen Saale hierselbst stattfand, ging gestern Abend in der Generalversammlung des Provinzial-Lehrervereins die provisorische Wahl des Bureaus voran, wobei gewählt wurden: Als erster Vorsitzender Töpler I.-Breslau, als Stellvertreter Wäldner-Hirschberg; als erster Schriftführer Töpler II.-Breslau, als zweiter und dritter Schriftführer Böer-Breslau und Sturm-Goldberg; als Beisitzer aber Prüfer-Glogau, Lungwitz-Hirschberg und Kratz-Liegnitz. Die Hauptversammlung wurde heut Vormittag um $8^1/_2$ Uhr, nachdem hiesige Lehrer einen Sangesgruß (Text vom Dirigenten, Lehrer Weist, Composition von J. Tschirch) vorgetragen hatten, vom Vorsitzenden des Local-Comite's, Rector Wäldner, mit Begrüßung der Erschienenen eröffnet, worauf derselbe auf Se. Maj. unsern Kaiser und König ein dreifaches kräftiges Hoch ausbrachte, in welches die Versammlung hochbegeistert einstimmte. Nächst diesem hieß Herr Stadtrath Göbel Namens des Magistrats und der Bewohnerschaft unserer Stadt die Versammlung herzlich willkommen, wünschend, daß die Aufgaben, durch welche die Festgenossen hierher, an die Wiege des ersten schlesischen Lehrerfestes, geführt worden, durch die Berathungen ein gutes Stück weiter geführt werden mögen. Nächst diesem wurden die bereits erwähnten Vorschläge zur Wahl des Bureaus acceptirt, worauf Töpler I. den Vorsitz übernahm und in einer Begrüßungsansprache noch besonders auf den Zweck der Versammlung und das in derselben vertretene Streben der Lehrerschaft hinwies. Herr Baumhauer-Posen, Vorsitzender des Posener Provinzial-Lehrervereins, aber überbrachte herzlichen Gruß des genannten Nachbarvereins. Sodann wurde beschlossen, telegraphische Grüße und Glückwünsche sowohl an die in Karlsruhe tagende Allgemeine Deutsche Lehrerversammlung und die in Bochum versammelten westfälischen Lehrer, als auch an den Begründer der Schlesischen Lehrerversammlungen neuerer Zeit, Seminarlehrer Kiesel zu Königsberg in der Neumark, zu entsenden. Nachdem hierauf noch verschiedene Mittheilungen zur Erledigung gelangt waren, hielt Lehrer Lungwitz-Hirschberg einen einleitenden Vortrag über das Thema: „Rückblicke auf die ersten schlesischen Lehrerfeste vor vierzig Jahren und ihre Bestrebungen".

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die im vorigen Jahre gegründete Wilhelm-Augusta-Stiftung für emeritirte schlesische Lehrer, mit deren einstweiliger Verwaltung im vorigen Jahre von der Allgemeinen Schlesischen Lehrerversammlung zu Liegnitz ein aus den Herren

Prüfer, Grabs, Leutloff, Beling und Neumann in Glogau bestehendes Curatorium betraut worden war. Aus der vom Kassirer Leutloff erstatteten Rechnungslegung ging hervor, daß die genannte Stiftung, welche mit einem Capital von 6682,03 M. gegründet wurde, seit vorigem Jahre in ihrem Vermögensstande um 300,29 M., d. i. bis auf 6982,32 M. sich vermehrt hat. Die Versammlung ertheilte auf Antrag der Rechnungs-Revisoren Hänsel, Lungwitz und Tischer-Hirschberg dem Kassirer resp. dem gesammten Curatorium Decharge. Prüfer-Glogau berichtete über die Verhältnisse der Stiftung und über die von der königl. Regierung geforderten Abänderungen des Statuts, die zum Theil so wesentlich seien, daß das Curatorium es für angemessen erachtet habe, die ganze Angelegenheit zur weiteren Regelung nochmals in die Hände des Sammel-Comites (Vorstand des Provinzial-Lehrervereins) zu legen. Nach längerer Debatte stimmte die Versammlung dem von Hänsel-Hirschberg gestellten Antrage, die weiteren Schritte zur Erledigung der Sache dem Sammel-Comite zu überlassen, bei und wählte mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse Breslau als Sitz des Curatoriums und als Mitglieder derselben die in Breslau wohnenden Herren Sturm, Töpler I., Melzer, Blümel und Ziesche, sowie für den Fall einer Ablehnung als Ersatzmann Herrn Knofe.

Der vom Verein Lüben (Stadt) gestellte Antrag: „Der Vorstand des Provinzial-Lehrer-Vereins wolle zur Vermehrung des Capitals der „Wilhelm-Augusta-Stiftung" die Genehmigung einer jährlichen Hauscollecte erwirken", fand Ablehnung; doch sprach die Versammlung den Wunsch aus, das Curatorium möge auf Mittel und Wege bedacht sein, der Stiftung weitere Einnahmen zu verschaffen.

Hiermit trat um 10¾ Uhr eine halbstündige Pause ein, nach deren Ablauf der Vorsitzende dem Lehrer Herrn Klose-Görlitz das Wort zu dem von demselben angemeldeten Vortrage: „Ein Zeichenunterrichtsgang für die Volksschule", ertheilte. Die Versammlung folgte mit großem Interesse den klaren Darlegungen des Vortrages.

Auf besonderen Wunsch der Versammlung hielt hierauf noch Herr Röhrich-Schweidnitz seinen auf die Tagesordnung gestellten Vortrag über das Thema: „Nicht der Schule, sondern dem Leben."

Durch Herrn Bräuer-Nieder-Linda erfolgte sodann Berichterstattung über die von ihm veranstaltete Sammlung für die durch das Hochwasser am 14. Juni v. J. Verunglückten, für welchen Zweck an Liebesgaben 2693,17 Mark eingingen, während 2513,85 M. zur Ausgabe gelangten. Dem Antrage, von dem Kassenbestande (179,32 M.) 150 M. der Wilhelm-Augusta-Stiftung, den Rest aber einer namhaft gemachten armen Wittwe zu überweisen, fand Zustimmung. Mit der Prüfung der Rechnung wurde der Zweigverein Marklissa beauftragt. Noch erfolgten verschiedene Mittheilungen, worauf der Vorsitzende mit dem Ausdrucke des Dankes, den er den städtischen Behörden und dem Localcomite aussprach, um 1¾ Uhr die Verhandlungen schloß.

Gestern Abend fand im Garten des Versammlungslocales auf dem Cavalierberge Concert der Warmbrunner Badecapelle und Feuerwerk statt, während die Festgenossen zugleich eine Besichtigung des Cavalierberges resp. des ehemaligen Hornig'schen Kaffeehauses (jetzt Tenglerhof genannt, Local des ersten Schlesischen Lehrerfestes im Jahre 1840) unternahmen und damit auch einen Besuch der auf dem nahen Communal-Kirchhofe belegenen Grabstätte Wander's, des Begründers jener Lehrerfeste, verbanden. Heut früh von 7 bis 8 Uhr wurden die katholische Stadtpfarr- und die evangelische Gnadenkirche besichtigt, in welcher letzterer unter Leitung des Herrn Cantor Bormann Gesangs- und durch Herrn Organisten Riedel Orgelvorträge stattfanden. Die Zeit nach Schluß der Lehrerversammlung bis um 3 Uhr war der Besichtigung der Lehrmittel-Ausstellung in der Mittelschule und der Vorführung von Turnübungen mit der oberen Abtheilung der evangelischen Volksschule in der Turnhalle gewidmet, während der Raum unter Mohaupt's Riesenkastanie als Erholungs- und Restaurationsplätzchen diente. Das gemeinsame Festmahl, an welchem über 200 Personen Theil nahmen, fand Nachmittags um 3 Uhr im Versammlungs-Local (Zehrmann's Saal) statt. Das inzwischen eingetretene Regenwetter wird allem Anscheine nach die stricte Durchführung des weiteren Programms nicht gestatten.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. Juni. Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge würde, nachdem das Gesetz über die Reliktenversorgung der Reichscivilbeamten publicirt ist, ein Gesetzentwurf vorbereitet wegen der Zuwendung gleichartiger Wohlthaten an die Hinterbliebenen von Offizieren, Sanitäts-Offizieren und Beamten des Reichsheeres resp. der Marine.

Karlsruhe, 7. Juni. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde heute unter sehr zahlreicher Betheiligung des Publikums in der Festhalle mit dem Gesange des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich" eröffnet. Es waren gegen 2000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz erschienen. Im Auftrage der französischen Regierung ist Schulinspector Joste aus Paris eingetroffen. In das Präsidium wurden Schulrath Hoffmann (Hamburg), Director Heinrich (Prag) und Rector Specht (Karlsruhe) gewählt. Die Versammlung wurde von dem Bürgermeister Schnetzler (Karlsruhe) und im Auftrage der badischen Schulbehörden vom Oberschulinspector Armbruster begrüßt. Gegen 10½ Uhr Vormittags erschien Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden und wurde mit einem stürmischen Hoch empfangen.

Karlsruhe, 7. Juni. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung faßte folgende Resolutionen: 1) Zur Hebung des Schulwesens sind die freien Lehrervereine und Lehrerversammlungen ein ebenso nothwendiges als erfolgreiches Mittel. 2) Die Versammlung erklärt a. Religiössittliche und nationale Erziehung gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Volksschule, b. die Versammlung erblickt in der Simultanschule keine Gefahr für die religiössittliche Bildung des Volkes und keine Schädigung des nationalen Gedankens.

Paris, 7. Juni. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf Allemand's, betreffend den Pensionszuschuß für Marinesoldaten und deren Familien nach den Commissionsanträgen an, welche höhere Summen vorschlagen, als die Regierung. — Nachrichten aus Oran zufolge wurden zwischen Frendah und Geryville nicht 26, sondern 8 Personen von den Insurgenten getödtet. Der Mörder Seguin's wurde gestern in Beja hingerichtet.

Petersburg, 7. Juni. Gortschakow ist unwohl und hütet das Bett. Er konnte deshalb noch nicht vom Kaiser empfangen werden.

Southampton, 7. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Oder" ist hier eingetroffen.

New-York, 7. Juni. Der Dampfer „The Queen" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Schweidnitz, 8. Juni, 8 Uhr 1 M. [Wollmarkt.] Angefahren 2500 Ctr. Wäschen gut und trocken. Schleppendes Geschäft, der hohen Forderungen wegen noch wenig verkauft. Regenwetter. (Priv.-Dep. d. Bresl.-Ztg.)

Handel, Industrie &c.

Berlin, 7. Juni. [Börse.] Die Unterbrechung, welche der Börsenverkehr durch das Pfingstfest erfahren mußte, hat die vorherrschende Neigung zur Aufwärtsbewegung in keiner Weise alteriren können, vielmehr wollte es scheinen, als wenn die Zuversichtlichkeit der Speculation auf eine Weiterentwickelung des Coursniveaus während der Festtage an Intensität gewonnen hätte. Unterstützung fand die günstige Haltung in den hohen Notirungen, welche seitens der Wiener und Pariser Börse vorlagen; befreit von dem drückenden Alp der mehrtägigen Versorgungsnoth, haben beide Plätze die Haussebewegung von Neuem aufgenommen. Der Umfang der Geschäftsthätigkeit entsprach hier indeß keineswegs der herrschenden Festigkeit, die Unternehmungslust war im Allgemeinen eine geringe; der Markt hatte den festtäglichen Charakter noch nicht ganz abgestreift, das Interesse concentrirte sich daher auf nur wenige Papiere. Vor Allem waren es wieder Franzosen, welche von Paris und Wien anläßlich der mehrfach erörterten speciellen Verhältnisse der Bahn in schwungvollem Handel waren und den höchsten Stand wieder erreichten, welchen sie während der jüngsten Haussecampagne erreicht hatten. Diesen standen bezüglich der Lebhaftigkeit Credit-Actien sehr nahe, es circulirten wiederum die mannigfachsten Gerüchte zu Gunsten des Papiers, insbesondere wurde geltend gemacht, daß die Creditanstalt ihren umfangreichen Grundbesitz in Böhmen zu vortheilhaftem Preis in den letzten Tagen veräußert habe. Auch die speculativen localen Bankwerthe lagen sehr fest, doch hatten nur Darmstädter sich regerer Umsätze zu erfreuen. Einige Beachtung fanden auch die russischen Fonds auf Grund der günstigen Auslassungen der officiösen russischen Blätter über die Frage der Valutahebung. Für Bahnen, Renten und Montanwerthe fehlte alles Animo. Das Verkehrstempo wurde gegen Schluß der Börse, in Verbindung mit einer geringen Abschwächung der Course, ein noch langsameres. Oesterreichische Creditactien eröffneten 628½, gingen bis auf 622½ zurück und schlossen 623½. Franzosen, die 668½ bis 69½ ansagten, fielen bis 663½ und hoben sich dann bis 665½. Lombarden notirten 227½—226½. Ungarische Credit 629½—630—628. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Kauflust ebenso schwach wie auf den meisten übrigen Gebieten. Es fehlte aber auch fast ganz und gar an Angeboten und die Course blieben daher in vielen Fällen vollständig unverändert und nur in wenigen etwas niedriger. Von den inländischen Speculationsobjecten auf diesem Gebiete konnten selbst diejenigen nicht zur Geltung kommen, in denen sich in den letzten Tagen der vergangenen Woche ein so überaus lebhaftes Geschäft entwickelt hatte. Still war auch der Verkehr auf dem Kassamarkte; die Tendenz blieb hier im Ganzen unentschieden. Für österr. Nebenbahnactien zeigte sich wenig Interesse. Stammprioritäten waren im Allgemeinen fest. Das Geschäft in den inländischen Fonds läßt sich heut als ein recht gutes bezeichnen. In preußischen Fonds, besonders 4procentigen Consols und deutscher Reichsanleihe, entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr. Auch einzelne landschaftliche Werthe gingen in größeren Beträgen um. Hypothekencertificate blieben still, ebenso Communalanleihen. Looseffecten hatten ebenfalls nur vereinzelte Umsätze. Preußische Eisenbahnprioritäten hatten zum Theil recht gute Nachfrage. Russische Fonds konnten ihre Course nicht ganz behaupten, weil von gewisser Seite her tendenziöse Gerüchte über die Ernteaussichten verbreitet wurden und zu Verkäufen Anlaß gaben. Oesterreichisch-ungarische Renten waren still und wenig verändert. Italiener blieben fest. Rumänische Rente gut behauptet. Fremde Prioritäten waren meist wenig verändert. Privatdiscont 2⅝ Procent. Speculative Bankactien eröffneten in fester Haltung, gingen jedoch später im Course zurück, mit Ausnahme von Darmstädter Bankactien, die sich gut behaupteten. Cassabankactien meist schwach. Preußisches Leihhaus höher, ebenso Nationalbank für Deutschland. Von Industriewerthen waren Dampfpflug, Augsburger Pferdebahnactien, Dankberg, Ofen, Centralhotelprioritäten bevorzugt. Bergwerksactien im Allgemeinen still; Bergisch-Märkischer Bergwerkverein, Westfälische Union-Stamm-Prioritäten, Harzer Stammprioritäten höher.

Um 2½ Uhr: Lustlos. Lombarden 226,00, Franzosen 666,00, Credit 624,00, Dortmunder Stamm-Prior. 83,25, Laurahütte 107,75, Darmstädter Bank 170,00, Deutsche Bank 165,00, Disconto-Commandit 225,00, Wiener Bankverein 242,00, Bergische 117,25, Freiburger 108,00, Mainzer 98,25, Rechte-Oderuferbahn 156,40, Oberschlesische 219,50, Galizier 140,50, Buschtiehrader 82,75, Rumänier 104,25, Oesterr. Goldrente 82,37. do. Silberrente 67,62, do. Papierrente 67,12, Ungar. Goldrente 102,50, Italiener 93,12, Russen, alte 91,12, do. neue 94,87, do. 1880er 76,12, Ungarische Investitionsanleihe —,—, Russische Noten 208,75, do. II. Orient 59,62, do. III. Orient 60,37, Ungarische Credit 628,00, Neue Ungarn 80,00, Ungarische Papiere —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 175,30 bez., do. Eisenbahn-Coupon 175,30 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 30 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,20,— Gd., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,20,— Gd., do. Papier-Dollar 4,20,— Gd., 6% New-York-City 4,20,— Gd., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,55—56—57 bez., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,41 bez.

Berlin, 7. Juni. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist seit dem Gewitter am ersten Pfingstfeiertage in höchst erwünschter Weise unbeständig und heute auch kühler gewesen, so daß unser Getreidemarkt, in gedrückter Stimmung eröffnend, es zu Abschlüssen in Roggen auf Termine nur unter merklicher Preisermäßigung brachte. Die Geschäftsthätigkeit war gering, doch die Haltung befestigte sich später wieder und Juni erholte sich vollständig im Werthe, während alle späteren Sichten den Standpunkt vom Sonnabend nicht ganz erreichen konnten. Der Handel mit Waare ist schwach. — Roggenmehl matter. — Weizen ist auf nahe Lieferung erheblich billiger verkauft worden. Herbst leistet mehr Widerstand. Die starken Kündigungen drücken empfindlich. — Hafer loco fester, feine Sorten sehr beliebt. Termine matt. — Rüböl sehr still, aber fest im Werthe. — Petroleum ruhig. — Spiritus wenig belebt, Stimmung matt, Terminpreise zu Gunsten der Käufer.

Weizen pro 1000 Kilo loco 190—238 M. nach Qualität gefordert, per Juni 215,5—213—213,5 M. bez., per Juni-Juli 215,5—213—213,5 M. bez., per Juli-August 214,5—213,5 M. bez., per September-October 211—210,5 M. bez. — Gekündigt: 79,000 Ctr. Kündigungspreis 214,5 M. — Roggen per 1000 Klgr. loco 198—218 Mark nach Qualität gefordert, inländ. 210 bis 215 Mark ab Bahn und Kahn bez., per Juni 201,5—201,25—202,25 Mark bez., per Juni-Juli 196—195,75—196,75 M. bez., per Juli-August 184 bis 183,5—184,25 M. bez., per September-October 174,5—175,5 M. bez., per October-November 171,5—172,5 M. bez., — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Gerste per 1000 Klgr. große und kleine, 145 bis 200 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 155 bis 182 M. nach Qualität gefordert, per Juni 154,75 Mark bez., per Juni-Juli 152,5—152,25—152,5 Mark bez., per Juli-August 150,5 Mark nom., per September-October 147—146,5 Mark bez. Gekündigt: 1000 Centner. Kündigungspreis: 154,5 Mark. — Mais loco 132—140 Mark nach Qualität gefordert. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Erbsen per 1000 Klgr. Kochwaare 187—220 M., Futterwaare 168—180 Mark nach Qualität gefordert. — Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Klgr. unversteuert incl. Sack per Juni 27,45—27,50 M. bez., per Juni-Juli 27,20—27,30 M. bez., per Juli-August 26,35—26,40 Mark bez., per SeptemberOctober 24,85 bis 24,95 M. bez., per October-November 24,30—24,40 M. bez. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Weizenmehl Nr. 00 30,50 bis 29,00 M., Nr. 0 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 Mark. Roggenmehl Nr. 0 28,75—27,75 M., Nr. 0 und 1 27,75 bis 26,75 Mark. Feine Marken über Notiz bez. — Rüböl per 100 Klgr. loco ohne Faß — per Juni und per Juni-Juli 52,4 M. bez., per Juli-August 52,9 M. bez., per September-October 54—54,1 M. bez., per October-Novbr. 54,4 M. bez., per November-December 54,8 Mark bez. Gekündigt: 400 Centner. Kündigungspreis: 52,4 M. — Petroleum, raffinirtes, (Standard white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco —, per Juni 23,9 M. bez., per Septbr.-October 24,7 Mark bez., per October-November 25,1 Mark bez., per November-December 25,4 M. bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündgungspreis— M.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 57 M. bez., loco mit Faß — M. bez., per Juni und per Juni-Juli 57,1 bis 56,9—57 M. bez., per Juli-August 58—57,9 M. bez., per August-Septbr. 58,5—58,3—58,4 M. bez., per September-October 56,8—56,6 Mark bez. Gekündigt 170,000 Liter. Kündigungspreis 57 M.

Breslau, 8. Juni, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,90 bis 22,30—23,10 Mark, gelber 20,20—21,70 bis 22,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 20,60 bis 21,50 bis 21,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 14,60 — 15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,10 — 15,30 — 15,80 bis 16,20 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 13,60—14,00—14,20 Mark.

Erbsen preishaltend, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Victoria- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen mehr Kauflust, per 100 Kilogr. gelbe 11,30—11,80 bis 12,50 Mark, blaue 11,10—11,60—12,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,40—14,00—14,50 Mark.

Oelsaaten ohne Zufuhr.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	50	26	—	24	75
Winterraps	24	50	23	50	23	—
Winterrübsen	23	75	23	—	22	75
Sommerrübsen	24	50	23	—	22	75
Leindotter	23	—	22	50	22	—

Rapskuchen in fester Haltung, per 50 Kilogr. 7,10—7,30 Mark, fremde 6,80—7 Mark.

Leinkuchen schwach behauptet, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. —44—4838 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer nominell, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,25—32,00 Mark, Roggen fein 32,50—33,00 Mark, Hausbacken 31,50—32,50 Mark, Roggen-Futtermehl 12—13 Mark, Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Heu 3,20—3,60 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 27,00—28,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Newyork, 6. Juni. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 143,000, do. nach dem Continent 160,000, do. von Kalifornien und Oregon nach England 60,000 Qrtrs.

Rio de Janeiro, 6. Juni. Wechselcours auf London 21¾, do. auf Paris —. Tendenz des Kaffeemarktes: Ruhig. Preis für good first 4300 bis 4450. Durchschnittliche Tageszufuhr 9750 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 18,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 26,000, do. nach dem Mittelmeer 19,500, Vorrath von Kaffee in Rio 215,000 Sack.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 7., 8.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 14°,4	+ 10°,1	+9°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	736''',1	736''',9	733''',7
Dunstdruck (mm)	9,7	8,9	8,6
Dunstsättigung (pCt.)	80	96	100
Wind	NW. 2.	NW. 2.	NW. 1.
Wetter	Regen.	Regen.	Regen.
Wärme der Oder (C.)			18°,1.

Wasserstand. **Breslau,** 8. Juni. O.-P. 4 M. 94 Cm. U.-P. — M. 8 Cm.
7. Juni. O.-P. 4 M. 96 Cm. U.-P. — M. 10 Cm.

Literarisches.

Von **Dr. Wilhelm Scherrer's „Geschichte der deutschen Literatur"** (Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung) wurde soeben das vierte Heft ausgegeben, welches das Erlöschen des Mittelalters und die Periode der deutschen Reformation und Renaissance behandelt. Die durchaus selbstständige Auffassung und Gruppirung, die klare, den Gegenstand vollständig erschöpfende Darstellungsweise, die dem Verfasser in so hohem Grade eigen ist, zeichnen aus diese Abschnitte auch und verleihen dem Buche ungewöhnliches Interesse.

Palästina in Bild und Wort, nebst der Sinaihalbinsel und dem Lande Gosen. Herausgegeben von Georg Ebers und Hermann Guthe. (Hallberger, Stuttgart.) Es liegt uns die erste Lieferung dieser neuesten Publication des ungemein rührigen und in seinen Leistungen stets fortschreitenden Kunstverlages vor. Dieselbe bietet an Pracht der Ausstattung Ueberraschendes. Daß der Text, dem diese herrlichen Illustrationen zur Seite stehen, vorzüglich, dafür bürgt der Name der Verfasser, von denen ja Georg Ebers zu den namhaftesten Schriftstellern der Gegenwart gehört, während Guthe sich augenblicklich noch in Jerusalem befindet und aus seinen dortigen Studien und mit den an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen den Text bereichert und überwacht, so daß nur Zuverlässiges und Gediegenes in demselben zum Ausdruck gelangt. Das schöne Werk erscheint gleichzeitig in einer englischen, französischen und amerikanischen Ausgabe. Dasselbe wird in ca. 56 Lieferungen erscheinen, von denen 40 je einen feinen Stahlstich und vier reich illustrirte Foliobogen Text enthalten. Bei dem hohen Interesse, welches uns an Palästina — die Wiege unserer Religion — knüpft, wird es dem Werke an Theilnahme im deutschen Volke nicht fehlen.

—n. **Collection Spemann** (3. Band). Mehr oder minder ist selbst den eifrigeren Lesern der ausländischen Literatur von dem genialen Miguel de Cervantes-Saavedra nicht mehr bekannt als dessen un[illegible]gliches Meisterwerk „Don Quixote". Da ist es denn thatsächlich als [illegible] Verdienst zu betrachten, daß die „Collection Spemann", diese reizende Haus- und Handbibliothek, auch von den vortrefflichen „Moralischen Novellen" des großen Spaniers dem Publikum eine Auswahl bietet (Bd. 3). Von A. v. Keller und Fr. Notter übersetzt, sind diese Novellen ausgezeichnet durch Selbstständigkeit und Mannigfaltigkeit der Stoffe und eine auf scharfe Beobachtung des wirklichen Lebens begründete Charakteristik. Dabei fesseln und unterhalten sie in geradezu eminenter Weise. Ein guter Kenner spanischer Literatur, Otto v. Leixner, hat die orientirende Einleitung zu diesem Bande geschrieben, der in der eleganten Erscheinung seinen Vorgängern nicht nachsteht. Die nächsten Bände der in einstimmiger Weise mit Anerkennung und Jubel begrüßten „Collection Spemann" werden enthalten: Biernatzki's durch die musterhafte Schilderung der Sturmflut von 1825 berühmte Erzählung „Die Hallig" mit Einleitung von Professor Düntzer und A. Becker's anziehende Novellen „Auf Waldwegen" mit Einleitung von Jos. Kürschner.

Voß, Richard, Die Patricierin. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Verlag von C. Könitzer in Frankfurt a. M. — Ueber dieses Stück schreibt F. Groß in der „Fr. Ztg.": „Das dritte der bei der Frankfurter Dramenconcurrenz preiserwähnten Stücke ist am 13. d. in Frankfurt in Scene gegangen: „Die Patricierin", Trauerspiel in 5 Aufzügen von Richard Voß, einem jungen Autor, der trotz seiner Jugend schon ein ganz ansehnliches literarisches Gepäck hat. Seine zwei Bände „Scherben, gesammelt von einem müden Manne" byronisirende Weltschmerz-Geschichten erregten bei ihrem Erscheinen ein gewisses Aufsehen und verrathen in der That ein Talent, das seine eigene Physiognomie hat und auf eigne Kosten denkt und empfindet. Als Dramatiker war Voß uns neu. Nun wir ihn als solchen kennen gelernt, begrüßen wir in ihm eine Hoffnung des deutschen Theaters. „Die Patricierin" von Voß ist ein Meisterstück; daß Voß' Stück auf die Bühne gekommen, bedeutet an und für sich bereits ein achtenswerthes Resultat der Frankfurter Preisausschreibung. Voß besitzt dramatisches Temperament, dazu echt dichterische Empfindung. „Die Patricierin" bewegt sich in den Geleisen Wilbrandts, erinnert hier und da direct an Arria und Messalina. — Der Sklavenaufstand des Spartacus ist der historische Hintergrund des Stückes. In die Zeit von 73—71 v. Chr. führt der Dichter uns zurück. Er löst aus dem Geschichtlichen das rein Menschliche heraus, indem er die Liebe der Metalle, Gattin des Prätors Marcus Licinius Crassus, zum Spartacus in den Mittelpunkt der Tragödie versetzt. Es ist das eine Liebe, wie jene der Wilbrandt'schen Messalina zu Marcus Paetus, eine Aehnlichkeit, die in manchen Scenen besonders frappant hervortritt. — Voß' Vorzüge sind solche, die das Geschick Demjenigen in die Wiege legen muß, den es zum Poeten prädestinirt, die man nicht erwerben kann, sondern „von der Frau Mutter ererben" muß. Er trifft mit Wort und Gedanken den Hörer, er weiß durch Stimmung und Wärme auch dort zu wirken, wo die kühl erwägende Kritik den Kopf schüttelt. Schon jetzt ist es — um den Gesammteindruck zusammenzufassen, den wir empfingen — für die deutsche Bühne ein Gewinn, daß durch das Resultat der Frankfurter Preisausschreibung Voß in den Vordergrund gerückt wurde und nunmehr mit Sicherheit darauf rechnen darf, für seine weiteren dramatischen Arbeiten die Pforten aller heimischen Musentempel weit geöffnet zu finden. Es ist eine geistvolle interessante Lectüre."

Nr. 23 der **„Gegenwart"** von Paul Lindau (Georg Stilke, Berlin) enthält: Einiges über parlamentarische Kampfesusancen. Von Philosophus. — Ungarische Gesetzgebung und deutsches Schulwesen in Siebenbürgen. Von Albert Schiel. III—V. (Schluß.) — Literatur und Kunst: Pfingsten. Von Ernst Scherenberg. — Weibliche Studenten. Von Karl Emil Franzos. — An Calderon. Von Edmund Dorer. — Aus neugriechischen Theatern. Von Adolf Bötticher. — Franz Dingelstedt. Eine persönliche Erinnerung. Von Paul Lindau. (Schluß.)

Das soeben erschienene 6. (Juni-) Heft des sechsten Jahrganges der **„Deutschen Revue"**, herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Die Bestrafung des Menschenhandels von Carl Gareis. — Der Streit der Interessen und die Gesellschaft von Adolf Lasson. — Hohe Liebe (Schluß) von Kriegs-Au. — Skizzen aus Spanien, Algerien und Tunis (Fortsetzung) von v. Tchihatchef. — Die neuesten migratorischen Bewegungen im westlichen Asien von H. Vambéry. — Ueber den Ackerbau und die Viehzucht der Ameisen (Schluß) von Anton Nowacki. — Die Elektricität im Dienste des Lebens von J. Ludewig. — Ueber Pilzkrankheiten bei Pflanzen und Thieren. II. von Franz Seitz. — Der Kaffee von A. Kluckhohn. — Robert Schweichel, eine literarische Skizze von Hermann Trescher.

Berliner Börse vom 7. Juni 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102 20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105 60 bzB
do. do. 1876	4	102 25 bzG
Staats-Anleihe	4	101 80 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98 40 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	154 00 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 60 bz
Berliner	5	109 28 G
Pommersche	3½	92 75 B
do.	4	100 80 G
do.	4½	104 00 G
do. Lndsch. Crd	4½	
Posensche neue	4	100 70 etbzB
Schlesische	3½	93 75 G
Lndsch. Central	4	101,00 bzB
Kur- u. Neumärk.	4	100,60 bz
Pommersche	4	100,80 G
Posensche	4	100,80 G
Preussische	4	100,80 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	101,10 bz
Sächsische	4	100,90 G
Schlesische	4	100,75 G
Badische Präm.-Anl.	4	135,25 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	133,50 bz
do. Anl. v. 1875	4½	101,80 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	132,00 B
Sächs. Rente von 1876	3	80,75 G

(Seitlich: Pfandbriefe. — Rentenbriefe.)

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	109 90 G
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	105,60 G
do. do.	5	100,50 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfd	4½	102,60 bzG
do. do.	5	104,90 G
Kündbr.Cent.-Bod.-Cr.	4½	
Unkündb. do. (1872)	5	106,10 G
do. rückzb. à 110	5	113,10 G
do. do.	4½	110,00 bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	110,90 bzG
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	102,70 G
Hyp.-Anth.Nord-G-CB	5	102,60 G
do. do. Pfandbr.	5	102,90 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	106,25 G
do. do. II. Em.	5	104,75 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	123,75 bzB
do. do. II. Em.	5	117,75 G
do.5%Pfrkzlbr.m.110	5	108,90 bzG
do.4½% do. m.110	4½	104,90 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	111,40 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	101,25 bz
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,50 bzG
do. do.	4½	
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104,50 G
do. do.	4½	102,10 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(1/4.1/10.)	4½	67,75 bzG
do. (1/4.1/10.)	4½	67,92-80 bzG
do. Goldrente	4	82,25 bz
do. Papierrente	4½	67,30 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	116 50 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	129,25 bzG
do. Credit-Loose	—	332 80 bzB
do. 64er Loose	—	333,00 bz
Russ.Präm.-Anl. v. 64	5	146,70 bzB
do. do. 1866	5	142,80 bz
do. Orient-Anl.v.1877	5	60,50 bz
do. II. do. v.1878	5	60,80-90 bz
do. III. do. v.1879	5	60,60 bz
do. Engl. v.1871	5	91,20 bz
do. do. v.1872	5	91,30 bz
do. Anleihe 1877	5	95,60 bzB
do. do. 1880	4	76,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85-84,90 bzB
do.Cent.-Bod.-Crd.-Pfd	5	80,60 B
Russ.Poln.Schatz-Obl.	4	82,50 bzG
Poln. Pfandbr. III. Em.	5	64,50-40 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56 40 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	99,00 G
do. 5% Anleihe	5	102-2 10 ebzG
Ital. 5% Anleihe	5	93,10 bz
Raab-Graz.100Thlr.-L.	4	97,40 bz
Rumänische Anleihe	8	115,40 B
Rumän. Staats-Oblig.	6	104,30 bz
Türkische Anleihe	5	17,40 bzB
Ungar. Goldrente	6	102,60 bzG
do. do.	4	80,10 etbzB
do. Papierrente	5	80,10 bzB
do. Loose (M.p.St.)	—	240,00 bzB
Ung. Invest.-Anleihe	5	99,70 bz
Ung. 5%St.Eisenb.-Anl.	5	98,25 bzB
Finnische 10 Thlr.-Loose	—	50,00 bzG
Türken-Loose	—	50,10 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103,00 G
do. III.v.St.3½g.	3½	93,10 bzG
do. do. VI.	4½	103,00 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	103,00 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,80 bzG
do. Lit. B.	4½	103,00 bzG
do. Lit. C.	4½	102,10 G
Bresl.-Freib. Lit.D F.	4½	E.103 G
do. do. G.	4½	102,90 bzG
do. do. H.	4½	102,90 bzG
do. do. J.	4½	102,90 G
do. do. K.	4½	102,90 G
do. von 1876	5	105,30 bzB
Breslau-Warschauer	5	
Cöln-Minden III.Lit.A.	4	
do. Lit.B.	4½	
do. IV.	4	
do. V.	4	
Halle-Sorau-Guben	4½	101,20 B
Märkisch-Posener	4½	101,20 B
Niederschles.-Märk. I.	4	100,75 G
do. do. II.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	
do. Obl. III.	4	
Oberschles. A.	4	
do. B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4	100,75 G
do. G.	4½	103,00 G
do. H.	4½	104,00 G
do. von 1873	4	100,75 B
do. von 1874	4½	
do. von 1879	4½	105,75 G
do. Brieg-Neisse	4½	103,00 G
do. Cosel-Oderb.	5	105,75 G
do. Starg.-Posen	4	
do. do. II.Em.	4½	102,75 G
do. do. III.Em.	4½	102,75 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	
Ostpreuss. Südbahn	5	103,80 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	
Schlesw. Eisenbahn	4½	
Charkow-Asow gar.	5	93,25 bzG
do. in Pfd. Strl.	5	92,00 bzG
Charkow-Krementsch. gar.	5	94,00 G
do. do. in Pfd.Strl.	5	
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,40 etbzG
do. do. kl.	5	99,40 etbzB
Dux-Bodenbach	5	90,00 B
do. II. Em.	5	87,50 bzG
Prag-Dux	5	69,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,00 bzG
do. neue	5	94,40 bzG
Kaschau-Oderberg	5	84,90 bzG
do. Gold-Prior.	5	99,40 bzG
Ung. Nordostbahn	5	94,00 bzG
Ung. Ostbahn	5	96,90 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	84,80 bzG
do. do. II.	5	88,75 bzG
do. do. III.	5	87,00 bzB
do. do. IV.	5	85,50 bzG
Mährische Grenzbahn	5	73,10 G
Mähr.-Schles.Centralb.	fr.	45,75 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	87,10 bz
Oesterr.-Französische	3	392,90 bzG
do. do. II.	3	385,50 bz
do. südl.Staatsbahn	3	288,90 bzB
do. neue	3	288,50 G
do. Obligationen	5	100,25 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	102,50 bzG
Warschau-Wien II.	5	103,50 bz
do. III.	5	103,10 G
do. IV.	5	103,00 G
do. V.	5	103,00 G
do. VI.	5	104,00 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,65 bz
do. do.	2 M.	3	168,85 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,47 bz
do. do.	3 M.	2½	20,375 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,30 bz
do. do.	2 M.	3½	80,80 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	207,25 bz
do. do.	3 M.	6	205,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	207,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	175,60 bz
do. do.	2 M.	4	174,30 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 287,90 bz
Badische 35 Fl.-Loose 198,75 B
Braunschw. Prämien-Anleihe 101,00 bzG
Oldenburger Loose 152,40 bz

Ducaten	—	Dollar	— —
Sover.	20,40 bz	Oestr. Bkn.	175,60 bz
Napoleon	16,225 G	do. Silberg.	— —
Imperials	16,69 G	Russ. Bkn.	208,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	1	—	4	50,25 bzG
Berg.-Märkische	4½	5⅓	4	116,90 bzG
Berlin-Anhalt	5	5¼	4	120,30 bzG
Berlin-Dresden	0	—	4	21,40 bzG
Berlin-Görlitz	0	—	4	25,75 bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	274,00 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	—	4	
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4	119,25 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	137,00 bz
Bresl.-Freib.	4	4	4	107,80 bz
Cöln-Minden	6	6	4	152,10 bzG
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	43,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7,738	4	140,00 etbzG
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	33,10 bzB
Kaschau-Oderberg	4	5	5	69,50 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	80,10 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	206,90 bz
Märk.-Posener	0	0	4	32,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	152,90 bzB
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	98,20 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,90 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	218,75 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	169,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	668,00-666.00
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	363,50 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	227,00-226.00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	47,80 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³/₁₀	7¹¹/₁₂	4	156,25 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	70,90 bz
Rheinische	7	6½	6½	161,30 bzG
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	101,25 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,90 bzB
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	67,00 G
Schweiz Westbahn	0	—	4	42,40 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,75 bz
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	186,00 bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	4	290,40 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	51,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	59,75 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	87,40 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	57,75 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	100,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	50,40 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	105,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	90 10 bz
do. Lit. C.	5	5	5	126,30 bzG
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	98,80 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	88,20 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	48,25 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	71,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³/₁₀	7¹¹/₁₂	5	153,90 bzG
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	69,00 bz
Weimar-Gera	0	—	5	38,25 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	4	6	4	89,60 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8⁹/₁₀	9⁹/₁₀	4	187,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	108,50 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	4⅓	4½	4	78,25 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	95,50 B
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101.50 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	104,40 G
Coburg.Cred.-Bnk.	5	3	4	89,50 bz
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109,60 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	169,70 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	109,00 bzG
Dessauer Landesb.	6½	7	4	— —
Deutsche Bank	9	10	4	165,00 bzB
do. Reichsbank	5	6	4½	150,40 bzG
do.Hyp.-B.Berl.	6	5¼	4	92,90 bzB
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	224,25 bzG
do. ult.	10	10	4	226 50-25.00
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	125,90 bz
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	98,00 B
do. junge	5	5½	4	96,90 bz
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	106,50 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	96,40 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	164,00 bzG
Luxemburg. Bank	10	8½	4	140,00 bz
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,25 G
Meininger do.	0	5	4	101,00 G
Nordd. Bank	10	10	4	177,50 bzG
Nordd.Grundcr.-B.	0	0	4	66,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	94 25 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	628,00-623,50
Ungar. Credit	—	—	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	— —
Pr. Bod.-Cr.Act.-B.	0	6⅙	4	110,25 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	127,00 etbzG
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	119,25 bz
Sächs. Bank	6	6⅙	4	123,80 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	111,00 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	— —

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	138,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	7,00 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	—	4	29.25 B
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	48,50 G
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	91,00 G
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1050 G
Bismarckhütte	12	—	4	100,00 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	51,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	10,50 B
do. St.-P.Lit.A.	2	—	6	83,90 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	107,60 bzB
Lauchhammer	0	—	4	26,00 bz
Marienhütte	4	—	4	63,00 bzB
Cons. Redenhütte	8	—	4	105,50 G
do. Oblig.	6	6	6	102,90 bzB
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	— —
Schl.Zinkh.-Actien	5½	5½	4	97,50 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104,10 G
do. Oblig.	5	5	5	106,50 G
Oppeln.Portl.Cem.	4¼	—	4	65,50 B
Groschowitzer do.	4	6½	4	78,75 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	60,00 G
Vorwärtshütte	0	0	4	26,50 G
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	89,00 bzG
do. ver.Oelfabr.	7½	—	4	82,50 G
do. Strassenb.	6¼	5½	4	134,50 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	32,75 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	83,00 G
Hoffm.'sWag.-Fabr	2	2	4	48,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	39,90 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	96,90 G
do. Porzellan	2	0	4	22,75 bzG
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 7. Juni, Abends. [Boulevard.] 3% Rente 86, 97. Neueste Anleihe 1872 119, 85. Türken 17, 32. Neue Egyptier 387, —. Banque ottomane —, —. Italiener 94, 47. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 103, 81. 4proc. ung. Goldrente —. Spanier exter. 24⅞, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen — —. Türkenloose 61, 75. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Fest.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 475. Pariser Wechsel 81, 23. Wiener Wechsel 175, 30. Köln-Mindener Stamm-Actien 152⅝. Rheinische Stamm-Actien 164. Hessische Ludwigsbahn 98. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131⅞. Reichsanleihe 102⅜. Reichsbank 150. Darmstädter Bank 170³/₁₆. Meininger Bank 101½. Oesterr.-Ungarische Bank 732, —. Credit-Actien*) 310⅝. Wiener Bankverein 121¾. Silberrente 67¾. Papierrente 67⅜. Goldrente 82¾. Ungarische Goldrente 102⅝. 1860er Loose 129. 1864er Loose 332, 50. Ung. Staatsloose 240, 70. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 96⅜. Böhmische Westbahn 275½. Elisabethbahn 182. Nordwestbahn 182. Galizier 280. Franzosen*) 331¾. Lombarden*) 112¼. Italiener 93⅜. 1877er Russen 93. 1880er Russen 76⅜. II. Orientanleihe 59⅞. III. Orientanleihe 60¾. Central-Pacific 115. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Abgeschwächt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 310½. Franzosen 331. Galizier 279⅜. Lombarden 112⅜. Oesterr. Goldrente —. Ungar Goldrente —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 7. Juni, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102½, Hamburger St.-Pr.-A. 126¾, Silberrente 67½, Oest. Goldrente 82½, Ung. Goldrente 102⅜, 1860er Loose 129¼, Credit-Actien 310¼, Franzosen 827, Lombarden 280, Italien. Rente 93, 1877er Russen 92½, 1880er Russen 75, II. Orient-Anl. 58⅛, III. Orient-Anl. 58⅝, Laurahütte 107¼, Norddeutsche 177⅛, 5% Amerik. 96, Rhein. Eisenb. 163½, do. junge 160½, Bergisch-Märkische do. 117, Berlin-Hamburg do. 274, Altona-Kiel do. 172¼. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 2½ %. — Ruhig.

Silber in Barren per Kilogr. 153, 25 Br., 152, 75 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 39 Br., 20, 33 Gd., London kurz 20, 51 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 168, 50 Br., 167, 90 Gd., Wien 173, 75 Br., 171, 75 Gd., Paris 80, 50 Br., 80, 10 Gd., Petersburg 207, — Br., 203, 00 Gd., Newyork kurz 425 Br., 415 Gd., do. 60 Tage Sicht 416 Br., 406 Gd.

Hamburg, 7. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine flau. Roggen loco unverändert, auf Termine matt. Weizen pr. Juli-August 212, 00 Br., 211, 00 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 210, 00 Br., 209, 00 Gd. Roggen pr. Juni-Juli 195, 00 Br., 194, 00 Gd., pr. Sept.-October 172, 00 Br., 170, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl still, loco 54, 50, pr. October 57, 00. Spiritus fest, pr. Juni 49¼ Br., pr. Juli-August 49 Br., pr. August-September 49 Br., pr. September-October 49 Br. Kaffee sehr lebhaft, sehr fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7, 60 Br., 7, 50 Gd., pr. Juni 7, 50 Gd., pr. Septbr.-Decbr. 8, 00 Gd. Wetter: Schön.

Posen, 7. Juni. Spiritus pr. Juni 55, 70, pr. Juli 56, 10, pr. August 56, 40. Gek. 20,000 Liter. Ruhig.

Liverpool, 7. Juni. Feiertags wegen heute kein Baumwollenmarkt.

Manchester, 7. Juni, Nachm. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 8¾, 30r Water Gidlow —, 30r Water Clayton 9¾, 32r Mock Townhead 9⅜, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 11, 36r Warpcops Qualität Rowland 9¾, 40r Double Weston 10½, 60r Double courante Qual. 14, Printers ¹⁶/₁₆ ³⁴/₅₀ 8½pfd. 90. Fest.

(W. T. B.) **Newyork**, 7. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4, 83¾. Wechsel auf Paris 5, 20. 5proc. fundirte Anleihe 103⅜. 4proc. fundirte Anleihe 1877 118. Erie-Bahn —. Central-Pacific-Bahn 117⅝. Newyork-Centralbahn 148⅛. Baumwolle in Newyork 11¹/₁₆. do. in New-Orleans 10⅝. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8⅛. Raff. Petroleum in Philadelphia 7⅞. Rohes Petroleum 6¼. Pipe line Certificats 0, 82. Mehl 4, 75. Rother Winterweizen 1, 24. Mais (old mixed) 56. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅞. Kaffee Rio 11¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅜. do. Fairbanks 11¼. do. Roth u. Brothers 11⁵/₁₆. Speck (shortclear) 9⅛. Getreidefracht 4¼. Chicago-Eisenbahn 143½.

Petersburg, 7. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 24½, do. Hamburg 3 M. 209½, do. Amsterdam 3 M. 123¾, do. Paris 3 Mon. 258, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 225¼, do. de 1866 (gest.) 218½, Russ. Anl. de 1873 140, Russ. Anl. de 1877 142, ½-Impérials 8, 07, Große Russ. Eisenbahnen 268½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 132⅛, II. Orient-Anleihe 93¼, III. Orient-Anleihe 93¼, Privatdiscont 4¼ %.

Petersburg, 7. Juni, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 57, 00, per August 56, 40. Weizen loco 16, 25. Roggen loco 12, 60. Hafer loco 5, 60. Hanf loco 34, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 25. — Wetter: Warm.

Königsberg, 7. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen still. Roggen unverändert, loco 117/118pfd. 2000 Pfund Zollgew. 190, 00, per Juni 194, 00, per September-October 167, 50. Gerste ruhig. Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 156, 00, pr. Juni 150, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 165, 00. Spiritus pr. 100 Liter 100 Procent loco 59, 00, pr. Juni 59, 00, pr. August 59, 75. — Wetter: Schwül.

Danzig, 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco unbeachtet. Umsatz 110 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachsen 180, 00, hellbunt 190, 00 bis 198, 00, hochbunt und glasig 205, 00, per Juni-Juli Transit 200, 00, pr. September-October Transit 197, 00. Roggen fest, loco inländischer pr. 120 Pfund 200, 00, polnischer oder russischer Transit 191, 00, pr. September-October Transit 165, 00, pr. October-November Transit 163, 00. Kleine Gerste loco 130, 00. Große Gerste loco 145, 00. Hafer loco 147, 00 bis 156, 00. Erbsen loco —. Spiritus pr. 10,000 Liter-pCt. loco 57, 75.

Pest, 7. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matter, pr. Herbst 10, 92 Gd., 10, 95 Br. Hafer pr. Herbst 6, 55 Gd., 6, 60 Br. Mais pr. Juni 6, 35 Gd., 6, 38 Br. Kohlraps —. — Wetter: Trübe.

Paris, 7. Juni, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Juni 29, 00, pr. Juli 28, 50, pr. Juli-August 28, 25, pr. September-Decbr. 27, 30. Roggen behauptet, pr. Juni 22, 25, per September-December 19, 75. Mehl fest, pr. Juni 64, 50, pr. Juli 63, 25, pr. Juli-August 62, 75, pr. September-December, 9 Marques, 59, 25. Rüböl ruhig, pr. Juni 74, 75, pr. Juli 75, 25, pr. Juli-August 75, 50, pr. September-December 76, 50. Spiritus behauptet, pr. Juni 63, 25, pr. Juli 63, 00, pr. Juli-August 63, 00, pr. September-December 60, 50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 7. Juni, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 61, 50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Juni 72, 50, pr. Juli 73, 00, per Juli-August 73, 00, per October-Januar 63, 50.

London, 7. Juni, Nachm. Havannazucker Nr. 12 26. Fest.

Amsterdam, 7. Juni, Nachmittags. Bancazinn 52¾.

Antwerpen, 7. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer still. Gerste fest.

Antwerpen, 7. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez. und Br., per Juli 19 Br., per September 20¼ bez., 20½ Br., per September-December 20¾ bez. und Brief. Steigend.

Bremen, 7. Juni, Nachmittags. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 70, per Juli 7, 80, per August-December 8, 20. Alles Brief.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
(J. V.: Julius Schindler.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.